

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 90 (1992)

**Heft:** 7-8

**Artikel:** Frau Jutta Koberg

**Autor:** Tahir-Zogg, Annemarie / Kober, Jutta

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-951417>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Frau Jutta Koberg

- Mitinitiantin und Organisatorin beim 1. Internationalen, deutschsprachigen Hebammenkongress
- Ehemalige Geschäftsführerin des BDH

*Im Jahre 1989, bald nach Beginn meiner Tätigkeit beim SHV, habe ich Frau Koberg kennenlernen dürfen. Sie war bei uns zu Gast auf der Geschäftsstelle, unser beider Anliegen war es, einen Kontakt miteinander aufzubauen, um Gemeinsamkeiten zwischen den Hebammen in Deutschland und in der Schweiz, auf der Berufs- und Verbandsebene finden zu können.*

*Daraus entwickelte sich ein reger Austausch, der bald zur Gründungsidee für den «1. Internationalen Hebammenkongress für das deutschsprachige Europa» führte (Austragung 12./13.10.92). Wir haben uns noch manches Mal unter diesem Aspekt getroffen, und ich bin sehr froh, diese tatkräftige, mutige Geschäftsführerin kennengelernt zu haben. Aus Respekt vor ihrer geleisteten Arbeit und resultierend aus dem Anlass, dass sie sich nun in den Ruhestand zurückgezogen hat, habe ich sie gebeten, uns einen Rückblick auf ihre letzten arbeitsintensiven Verbandsjahre für unsere Schweizer Hebammen zukommen zu lassen.*

*Ich und sicher viele von unseren Berufskolleginnen, die sie kennen, wünschen Frau Koberg von ganzem Herzen einen glücklichen, erfüllten Ruhestand! Bis auf ein Wiedersehen in Friedrichshafen!*

*Gerne übergebe ich nun das Wort Frau Koberg.*

*Annamarie Tahir-Zogg*

Es ist für mich eine grosse Freude, meinen Schweizer Kolleginnen etwas über die Arbeit als Geschäftsführerin des **Bundes Deutscher Hebammen** e.V. nach neunjähriger hauptamtlicher Tätigkeit zu berichten. Durch Teilnahme an den Internationalen Hebammenkongressen sind mir natürlich schon einige Kolleginnen aus der Schweiz persönlich bekannt. Es gab immer Gemeinsamkeiten, die wir austauschten, Probleme wurden besprochen und Ideen für Neuerungen in unseren Berufsverbänden entwickelt.

Meine aktive Verbandsarbeit begann 1972.

Zu dieser Zeit gab es unter dem «Dach des BDH» einen Verband der angestellten Hebammen (VdA). In den Landesverbänden waren überwiegend freiberuflich tätige Hebammen organisiert.

Da in den Jahren 1970 bis Anfang 1980 die freiberufliche Hebammentätigkeit sehr rückläufig war, die Stellenpläne in den Krankenhäusern für die angestellten Hebammen erweitert wurden, stieg die Mitgliederzahl im Verband der angestellten Hebammen natürlich stark an.

Es war **Maria Hipp**, damals Vorsitzende des VdA, die sich dafür einsetzte, dass es zu einem Zusammenschluss aller Mitglieder in den Landesverbänden unter der Gesamtverwaltung des BDH im Herbst 1982 kam.

Dazu benötigten wir natürlich eine gemeinsame Geschäftsstelle, um alle Mitglieder von einem Ort aus betreuen und verwalten zu können. Es fand sich in Karlsruhe eine günstige Eigentumswohnung, die nun **«die Heimat des BDH» wurde.**

Vor meiner hauptamtlichen Tätigkeit als Geschäftsführerin des BDH war ich Pflegedienstleiterin und Leiterin der Hebammenschule an der damaligen Landesfrauenklinik Karlsruhe.

Die Organisation des BDH musste durch den Zusammenschluss der Verbände neu gestaltet werden. Eine hauptamtliche Geschäftsführerin wurde dafür benötigt.

Diese Arbeit übernahm ich ab Oktober 1982.

Natürlich gab es auch vorher immer eine Geschäftsstelle des BDH; diese wechselte jedoch bei der Neuwahl einer Präsidentin.

In jeder Beziehung war es ein Neubeginn, der erst einmal ungezählte Fragen offen liess.

Bei Eröffnung der Geschäftsstelle Karlsruhe hatten wir insgesamt 3200 Mitglieder (ca. 2000 angestellte Hebammen, ca. 1200 freiberuflich tätige Hebammen).

Auch bei uns ist die Mitgliedschaft **nicht** Pflicht im Berufsverband, und so muss natürlich viel für das «Wachsen» der Mitgliederzahl getan werden!

Die Aufgaben in der Geschäftsstelle stellten sich natürlich vielschichtig dar. Durch die zentrale Mitgliederverwaltung und den damit verbundenen Beitragseinzug wurde eine zusätzliche Bürokratie notwendig, da wir die Verwaltung über EDV abwickelten.

Erst einmal hiess es «sparen», wo es nur möglich war, da man die weitere Mitgliederentwicklung nicht vorhersehen konnte.

Durch Erweiterung der Hebammenschulen im Laufe der Jahre **nach** 1982, kam es auch zu einem Anstieg der Mitglieder, heute sind es über 9000!

Die zentrale Anlaufstelle in Karlsruhe für alle Hebammenbelange hat sich schnell bei den mit uns tätigen Ministerien, Verbänden und natürlich vor allem für die Hebammen selbst mehr als positiv ausgewirkt.

Die lt. Satzung des BDH alle drei Jahre zu wählenden ehrenamtlichen Präsidentinnen werden durch die Geschäftsstelle von den administrativen Arbeiten entlastet.

Ebenso konnte dadurch die Arbeit in den Landesverbänden bezüglich der Basisarbeit intensiviert werden, was sich ebenso positiv bei der Mitgliederbetreuung auswirkte.

Viele Seminare, Fortbildungsveranstaltungen, Vorstandssitzungen, Delegiertentagungen, Nationale Kongresse usw. werden von der Geschäftsstelle organisiert und vorbereitet.

Bis 1989 wurde diese Arbeit nur von der einen Bürokratie und mir getätigt, um Kosten zu sparen.

Die Buchhaltungsarbeiten sowie Schreibarbeiten für die Rechtsstelle werden in Heimarbeit von Fachkräften durchgeführt.

Mitte 1989 wurden zwei weitere Halbtagskräfte für die Büroarbeit eingestellt, da der Mitgliederzuwachs viel

● Fortsetzung Seite 20 unten



## 1. INTERNATIONALER HEBAMMENKONGRESS FÜR DAS DEUTSCHSPRACHIGE EUROPA

am 12./13. Oktober in Friedrichshafen / D

### Programm: Montag, 12. Oktober 1992

- 09.00 Uhr: **Kongresseröffnung:** Jutta Koberg  
**Grussworte:**  
 Gräfin Sonja Bernadotte  
 Oberbürgermeister der Stadt Friedrichshafen  
 Präsidentin des BDH als gastgebendes Land
- 10.00 Uhr: **Festvortrag:**  
 Hebammen über die Grenzen hinaus in die Zukunft – für die Zukunft.  
 Sabine Friese-Berg, Hebamme, Deutschland / anschließend Pause
- 11.00 Uhr: **Das Berufsbild Hebamme – Vergleich im deutschsprachigen Raum**  
 Deutschland: Sigrid Ehle, Hebamme  
 Österreich: Maria Rinner, Evelyn Dyval, Hebammen  
 Schweiz: Annemarie Tahir-Zogg, Hebamme
- 12.30 Uhr: **Mittagspause**
- 14.00 Uhr: **WORKSHOPS**
- a) **Gesprächsführung**  
Barbara Staschek, Hebamme und dipl. Pädagogin – D
  - b) **Pränatale Psychologie**  
Thomas Müller-Staffelstein, dipl. Psychologe – D
  - c) **Schwangerschaftsbetreuung – Frühgeborenenprophylaxe**  
Meta Marz, Hebamme – CH
  - d) **Wissenschaftliches Arbeiten für Hebammen**  
Mechthild Gross, Britta Schlieper, Hebammen – D
  - e) **Geburtshilfe aus anthroposophischer Sicht**  
Anna Wilde, Hebamme – CH
- 16.30 Uhr: Ende des ersten Tages
- 18.00 Uhr: Bodenseerundfahrt mit Abendessen  
 bis Drei-Länder-Kreuzfahrt
- 22.00 Uhr: Hafenbeleuchtung Lindau

Das Kongressprogramm kann bei:

#### SHV Zentralsekretariat

Flurstrasse 26, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 63 40

bezogen werden.

### Dienstag, 13. Oktober 1992

- Beginn  
 09.00 Uhr: **HEBAMME – EIN ERHALTENSWERTER BERUF**  
 Vorsitz: Jutta Koberg
- SCHWEIZ: **Einigkeit in der Vielfalt**  
 Ruth Jucker, Hebamme  
 Edith Baumann, Soziologin
- HOLLAND: **Die Niederlande auch in Zukunft ein Vorbild?**  
 N.N., Hebamme
- DEUTSCHLAND: **Wechselwirkung Berufsverband – Berufsstand**  
 Ursula Schroth, Hebamme
- ÖSTERREICH: **Neue Wege durch neue Gesetze?**  
 Claudia Schachner, Hebamme  
 Karin Berghammer, Hebamme
- 10.30 Uhr: **Pause**
- 11.00 Uhr: **Diskussion:** Leitung Jutta Koberg, ehemalige Geschäftsführerin des BHD
- 12.00 Uhr: **Mittagspause**
- 13.00 Uhr: **WANDLUNG DURCH HANDLUNG**  
 Vorsitz: Christine Mändle, Hebamme
- a) **Hebammen und Homöopathie**  
Inge Stadelmann, Hebamme – Deutschland
  - b) **Geburtsstätte, Hebammengemeinschaft MuttENZ CH**  
Irene Lohner, Hebamme
  - c) **Geburtshaus Nussdorf, Wien**  
Renate Mitterhuber, Hebamme  
Gabriele Siedler, Hebamme
  - d) **Zentrum für Geburtsvorbereitung und Elternschaft**  
Anne Rockl-Loenhoff, Hebamme Deutschland
  - e) **Hebammenzentrum Wien**  
Claudia Schachner, Wien
- 15.15 Uhr: **SCHLUSSWORTE ICM**  
 Christine Mändle  
**Schlussworte für die Hebammen aus allen Ländern von den Präsidentinnen**  
 Schweizerischer Hebammenverband SHV  
 Österreichisches Hebammengremium  
 Präsidentin Bund Deutscher Hebammen e.V. BDH
- 15.30 Uhr: **Ende der Veranstaltung**  
 Änderungen vorbehalten

#### Administration und Anmeldung:

Bund deutscher Hebammen e.V., Geschäftsstelle  
 Reinhold-Frank-Strasse 18, Postfach 1724, D – 7500 Karlsruhe

#### Kongressgebühren:

|                | D        | A          | CH        |
|----------------|----------|------------|-----------|
| Für Mitglieder |          |            |           |
| bis 31.08.1992 | DM 200.– | öS 1'200.– | SFR 190.– |
| ab 01.09.1992  | DM 220.– | öS 1'400.– | SFR 210.– |

#### Nichtmitglieder:

|                |          |   |           |
|----------------|----------|---|-----------|
| bis 31.08.1992 | DM 250.– | — | SFR 240.– |
| ab 01.09.1992  | DM 270.– | — | SFR 260.– |

#### Schülerinnenmitglieder:

|         |   |          |
|---------|---|----------|
| DM 70.– | — | SFR 65.– |
|---------|---|----------|

#### Schülerinnennichtmitglieder:

|         |   |          |
|---------|---|----------|
| DM 90.– | — | SFR 85.– |
|---------|---|----------|

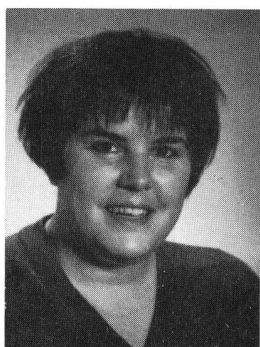
**Mittagessen jeweils:** DM 20.– öS 140.– SFR 20.–

**Der neue  
Zentralvorstand  
stellt sich vor:**

**Le nouveau  
Comité central  
se présente:**

**Zentralpräsidentin ad interim**

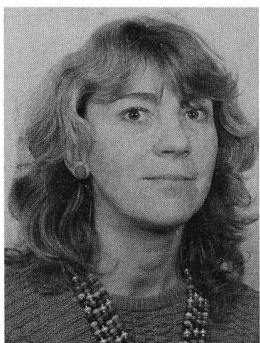
Ruth Brauen  
Avenue de Chailly 67  
1012 Lausanne  
Téléphone 021 28 30 35



**Sektion  
Aargau**  
Monika  
Müller-Jakob  
1961

Kloosmattweg 13  
4663 Aarburg  
Telefon 062 41 64 73

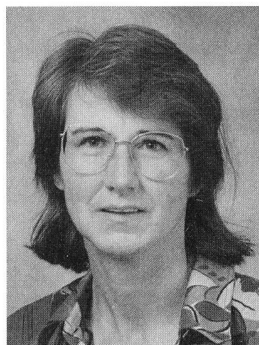
Diplom / diplômée 1988  
Freiberufliche Hebamme  
Sage-femme indépendante



**Sektion  
Bas Valais**  
Beate  
Canapa  
1953

Les Valentines 10, CP 24  
1880 Bex  
Téléphone 025 63 24 49

Diplom / diplômée 1978  
Hebamme Regionalspital Monthey  
Sage-femme à l'hôpital de district Monthey



**Sektion  
Beider Basel**  
Penelope V.  
Held-Jones  
1946

Brunnrainstr. 30  
4411 Seltisberg  
Telefon 061 911 93 62

Diplom / diplômée 1973  
Hebamme im Bethesda Spital Basel  
Sage-femme à la clinique Bethesda Bâle



**Sektion  
Bern**  
Ursula  
Zürcher  
1961

Münstergasse 10  
3000 Bern 8  
Telefon 031 22 40 29

Diplom / diplômée 1989  
Leitende Hebamme im Lindenhof, Bern  
Responsable division obstétrique à l'hôpital Lindenhof, Berne



**Sektion  
Fribourg**  
Anne-Lise  
Wittenwiler  
1951

Champ-du-Riaux A 1  
1618 Châtel-St-Denis  
Téléphone 021 948 79 45

Diplom / diplômée 1973  
Leitende Hebamme im Spital Châtel-St-Denis  
Responsable division obstétrique à l'hôpital de district Châtel-St-Denis



**Sektion  
Genève**  
Isabelle  
Sauvin  
1948

Rue Vautier, 27  
1227 Carouge  
Téléphone 022 343 31 42

Diplom / diplômée 1982  
50% Hebamme im Spital Châtel-St-Denis,  
50% Hebammenpraxis in Genf  
50% sage-femme à l'hôpital de Châtel-St-Denis,  
50% sage-femme dans cabinet de consultation à Genève



**Sektion  
Ostschweiz**  
Katrin  
Wüthrich  
1964

Säntisweg 4  
8853 Lachen SZ  
Telefon 055 63 13 72

Diplom / diplômée 1986  
Hebamme im Spital Richterswil ZH  
Sage-femme à l'hôpital de Richterswil ZH



**Sektion  
Solothurn**  
Caroline  
Greuter  
1961

Wolfsackerstr. 27  
5600 Lenzburg  
Telefon 064 51 66 87

Diplom / diplômée 1982  
Hebamme Kantonsspital Olten  
Sage-femme à l'hôpital cantonal d'Olten



**Sektion Ticino**

Erna Bordoli  
1954

Via Convento 4/A  
6500 Bellinzona  
Téléphone 092 25 13 77

Diplom / diplômée 1980  
Hebamme / sage-femme  
Ospedale S. Giovanni



**Sektion Vaud – Neuchâtel**

Yvonne Meyer-Leu  
1953

Ste-Hélène  
1837 Château-d'Oex  
Téléphone 021 653 27 40

Diplom / diplômée 1982  
Lehrerin Hebammenschule Lausanne  
Enseignante école de sages-femmes Lausanne

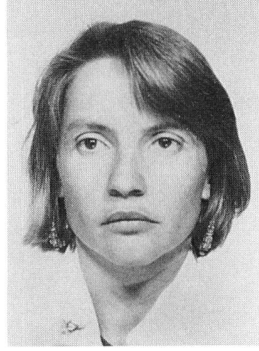


**Sektion Zentralschweiz**

Anna Maria Rohner  
1951

PH 2, Kantonsspital 2  
6000 Luzern 16  
Telefon 041 25 38 79

Diplom / diplômée 1984  
Schulassistentin Hebammenschule Luzern  
Assistante école de sages-femmes Lucerne



**Sektion Zürich und Umgebung**

Ursina Bavier  
1958

Hardstrasse 42  
8004 Zürich  
Telefon 01 401 17 43

Diplom / diplômée 1992



**Verteilung der Ressorts: / Répartition des ressorts:**

| Ressort / Tätigkeit<br>Ressort / Activité  | Name<br>Nom                         | Sektion<br>Section  |
|--|-------------------------------------|---------------------|
| <b>Präsidentin ad interim:</b><br><i>Présidente ad interim:</i>  | Ruth Brauen                         | VD                  |
| <b>Vizepräsidentin deutsch:</b><br><i>Vice-présidente suisse allemande:</i>  | Ursula Zürcher                      | BE                  |
| <b>Vizepräsidentin franz.:</b><br><i>Vice-présidente romande:</i>  | Isabelle Sauvin                     | GE                  |
| <b>Ressort Finanzen:</b><br><i>Finances:</i>   | Erna Bordoli                        | TI                  |
| <b>Ressort PR, Information:</b><br><i>Relations publiques:</i>   | Yvonne Meyer<br>Monika Müller       | VD<br>AG            |
| <b>Gesundheits- und Sozialpolitik:</b><br><i>Pol. de santé et pol. sociale:</i>  | Ursina Bavier<br>Ruth Brauen        | ZH und Umgeb.<br>VD |
| <b>Innere Kontakte / Spitex, Berufsverbände:</b><br><i>Contacts internes / inter-professionnels:</i>                     | Anna Maria Rohner                   | Zentralschweiz      |
|  | Beate Canapa                        | Bas Valais          |
| <b>Internationale Kontakte:</b><br><i>Contacts internationaux:</i>   | Ruth Brauen<br>(Denise Vallat)      | VD<br>FR            |
| <b>Aus- &amp; Weiterbildung, Forschung / Wiedereinstieg:</b><br><i>Formation permanente / Recherche / Réintégration:</i> | Ursula Zürcher                      | BE                  |
|  | Anne-Lise Wittenwiler               | FR                  |
| <b>Spitalhebammen:</b><br><i>Sages-femmes hospitalières:</i>   | Katrin Wüthrich<br>Caroline Greuter | Ostschweiz<br>SO    |
| <b>Freischaffende Hebammen:</b><br><i>Sages-femmes indépendantes:</i>  | Isabelle Sauvin<br>Monika Müller    | GE<br>AG            |
| <b>Anlässe / Jubiläum / Verkauf:</b><br><i>Organisation de manifestations / jubilés / ventes:</i>                        | Penny Held<br>Ursula Zürcher        | Beide Basel<br>BE   |

## Le nouveau-né sain

En février 92, le Dr. Marie Thirion, pédiatre à Grenoble et auteur de plusieurs ouvrages a donné un exposé sur les compétences du nouveau-né. Le but de cet exposé, Marie Thirion l'a défini elle-même:

«que parents et soignants puissent accueillir, accompagner le nouveau-né en fonction de ses propres capacités et pour cela, je vais vous raconter comment fonctionne un bébé», premier élément à connaître pour que chaque acteur puisse être adéquat (bébé, parents, soignants).

### Aptitudes d'un nouveau-né

Les compétences d'un enfant à la naissance se situent au moins sur trois plans:

- I) ses compétences sensorielles
- II) son adaptation extra-utérine
- III) sa capacité d'être en relation; de s'alimenter.

I) Plus un organe est indispensable à la survie et plus il se développe tôt dans la vie intra-utérine. Ainsi la structure anatomique qui se mature le plus vite chez le fœtus est la peau; déjà à la fin du deuxième mois, les récepteurs cutanés sont en fonction.

Les deux sensorialités suivantes sont groupées en une: le goût et l'odorat; dès le troisième mois, le fœtus déguste le liquide amniotique.

La troisième est l'audition; c'est aux alentours du sixième mois que l'appareil auditif est prêt à fonctionner.

La dernière est la vision, qui s'organise progressivement au-delà de la naissance.

Personne ne peut actuellement expliquer pourquoi le fœtus ouvre ses yeux dans le liquide amniotique, et ceci dès le quatrième mois in utero.

Jusqu'à l'âge gestationnel de 7 à 7 1/2 mois, un bébé dort tout le temps. Les premières plages d'éveil durent de deux à trois minutes et n'apparaissent que vers le 7 1/2 mois.

À la naissance toutes les possibilités sensorielles sont donc matures pour entrer en relation avec le monde extérieur.

Par contre, son cortex cérébral n'est pas encore structuré, d'où l'absurdité

de vouloir faire apprendre quelque chose à un fœtus, ce que tentent d'entreprendre les universités pré-natales!

### II)

#### A Régulation de la température

Après 48 heures de vie, un enfant né à terme et de poids normal, est capable de régler son thermostat central à 37°, ceci grâce à son tissu adipeux brun.

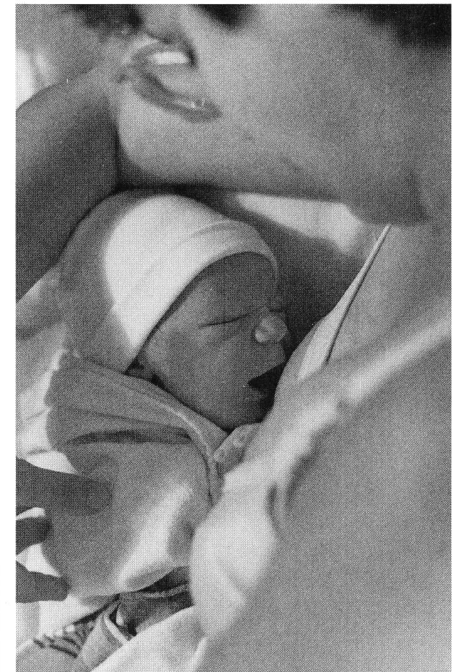
Chez un enfant né prématurément, ce tissu n'est pas suffisant, d'où la nécessité de contrôler sa température de près.

#### B Lutte contre les infections

– Le milieu utérin est stérile, donc le bébé foetal aussi.

– À la naissance, l'enfant est inondé de germes qui s'installent sur sa peau et ses muqueuses, ainsi que dans toutes les cavités organiques, en particulier l'intestin.

– Si ces germes sont ceux de sa mère, il possède par passage transplacentaire des anticorps de défense, donc les moyens de lutter.



### ● Fortsetzung von Seite 16

Arbeit mit sich brachte. Ferner wurden weitere Räumlichkeiten notwendig.

Im gleichen Haus der bisherigen Geschäftsstelle konnten wir eine zweite Eigentumswohnung kaufen.

Nach neunjähriger Tätigkeit in der Bundesgeschäftsstelle des BDH und Beendigung meines Arbeitslebens überhaupt, zieht man natürlich Bilanz. Wie Ihnen teilweise sicher bekannt ist, war ich in den Jahren 1984 bis 1990 als Repräsentantin für die deutschsprachigen Länder Europas beim ICM tätig. Mit Übernahme dieser für mich ehrenvollen Aufgabe bemühte ich mich um Kontakte zu unseren Schweizer und Österreichischen Kolleginnen. Es war, um ehrlich zu sein, ein schwieriges Unterfangen!

Aber da wir Hebammen bekannt dafür sind, «Durchstehvermögen» zu haben, ist es letztlich doch gelungen, das Ziel,

einen Internationalen deutschsprachigen Kongress gemeinsam mit den Hebammen aus der Schweiz und Österreich Wirklichkeit werden zu lassen.

Die gute Zusammenarbeit bei den Kongressvorbereitungen zeigte mir persönlich, dass unsere Probleme, Sorgen, Nöte, aber auch die Vorhaben für die Zukunft von uns Hebammen viele Gemeinsamkeiten haben.

In anderen Teilen Europas hat es bereits gemeinsame Kongresse gegeben, und so hoffe ich, dass dieser 1. Internationale deutschsprachige Hebammenkongress nicht als «einmalig» in die Geschichte des ICM eingeht!

Allen Kolleginnen wünsche ich für die Zukunft Erfüllung der Vorhaben, viel Kraft für die nicht immer leichte Hebammenarbeit und weitere gute Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.

Jutta Koberg □

### III) Allaitement

Dans la mise en route de l'allaitement, les deux acteurs principaux – la mère et l'enfant – ont chacun leur rôle incontournable à jouer avec leurs moyens respectifs, qui sont: A) le cerveau de la mère et B) la bouche de l'enfant.

Avant d'entrer dans le vif du sujet, Marie Thirion insiste: